

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 3

Rubrik: Varia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

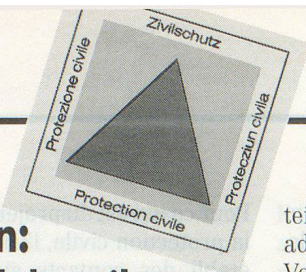
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jetzt Aktion: ZS-Selbstklebeetiketten

JM. Die ebenso praktischen wie beliebten Selbstklebeetiketten mit dem orange-blauen Zivilschutzlogo, Format 3×3 Zentimeter, sind jetzt im Zentralsekretariat des SZSV zum Aktionspreis erhältlich.

Statt Fr. 27.50 pro Rolle zu 500 Stück, bezahlen Sie gegenwärtig nur 20 Franken dafür. Profitieren Sie von diesem zeitlich begrenzten Angebot! Es gibt bekanntlich unzählige sinnvolle Möglichkeiten, das Zivilschutzsignet auf Gegenstände aller Art innerhalb und ausserhalb Ihrer ZSO aufzukleben.

Ihre Bestelladresse:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern,
Telefon 031 381 65 81,
Telefax 031 382 21 02. ▣

Jeder zweite wird nicht benötigt

hg. Die Zivilschutzorganisation der Stadt Bern hat gegenwärtig zu viele Zivilschutzpflichtige: Der Bestand muss auf rund die Hälfte abgebaut werden.

Jeder zweite Zivilschutzpflichtige in der Stadt Bern ist zuviel. Das geht aus den Zahlen der «Personalbewirtschaftung» hervor, ist doch ein Ist-Bestand von 10 501 Personen (kontrollpflichtig sind sogar 12 256 Leute) nach den Weisungen des Bundes auf 4962 Zivilschutzangehörige zu reduzieren. Zwar wurde noch eine Personalreserve von 20% bewilligt, so dass künftig rund 6000 Personen für den Zivilschutzdienst benötigt werden. Aber der Überbestand ist trotzdem derart gross, dass am traditionellen Kader-Jahresrapport im Berner Rathaus der Chef der städtischen Zivilschutzorganisation und Feuerwehrkommandant Urs Hänni betonte, dass nur Leute in Ausbildungskurse aufgeboden würden, die dann auch eingeteilt werden könnten.

Dabei sollten eigentlich bestehende Lücken mit vorwiegend jungen Leuten geschlossen werden, um dem prekären Kadermangel zu begegnen. Bei den grossen Überbeständen, die nun abgebaut werden müssen, ist es nicht verwunderlich, dass auch Moral und Disziplin bei den Zivilschutzpflichtigen zu wünschen übriglassen: Insgesamt wurden im vergangenen Jahr zwar 6397 Aufgebote verschickt. Aber es wurden 956 Gesuche um Dienstverschiebungen eingereicht, die grössten-

teils bewilligt wurden, was einen grossen administrativen Aufwand erforderte.

Von den 5441, die zu den 182 Kursen einrücken sollten, kamen schliesslich noch 5327. Die Zahl der Befreiungen vom Zivilschutzdienst belief sich auf Ende des Jahres auf nicht weniger als 1755. Dass bei einem solchen Abbau vor allem die jetzt früher aus der Armee Entlassenen Mühe bekunden, noch beim Zivilschutz mitzuwirken, ist verständlich, auch wenn man sie gut gebrauchen könnte.

Die Reduktion zu grosser Bestände, die natürlich auch Einsparungen mit sich bringt, ist ein wesentlicher Grund, dass das Zivilschutzausbildungszentrum Riedbach, für das der Stadtrat im vergangenen Jahr 1,5 Millionen Franken bewilligte, nun gefährdet scheint, wie Gemeinderat Kurt Wasserfallen bei seinem Rückblick aufs Jahr 1996 ausführte. Sollte sich der Kanton gegen Riedbach entscheiden, was er aus wirtschaftlichen Überlegungen eigentlich gar nicht könne, werde die Stadt mit allen Mitteln versuchen, eine für alle günstige Lösung auszuhandeln, sagte der Polizeidirektor.

Nicht einig mit dem Kanton sei die Bundesstadt auch wegen des Betreuungsdienstes, ohne den ein Grossanlass wie das Eidgenössische Turnfest 1996 gar nicht mehr durchgeführt werden könnte, wie Wasserfallen betonte. Laut Quartieramtleiter Walter Stucki müssten im Sommer 1998 erneut in Zusammenarbeit mit «Bern Tourismus» für das Eidgenössische Trachtenfest und das Eidgenössische Schwingfest Massenunterkünfte bereitgestellt werden, die vom Zivilschutz zu betreuen wären. *«Der Bund», 15.1.1997*

Nach em Räge schiint d Sunne

JM. Das langsam, aber sicher zu immer grösserer Berühmtheit gelangende Zivilschutz-Show-Orchester Winterthur hat seit einigen Wochen seine eigene CD: «The First» heisst die Compact Disc, und dieser Titel lässt auf weitere Platten der swingenden und marschblasenden Zivilschützer aus der Eulachstadt hoffen. «The First» enthält altbekannte Titel schweizerischer Provenienz wie «Über de Gotthard flüget d Bräme», «Am Himmel stoht es Stärnli z Nacht» oder «Nach em Räge schiint d Sunne», daneben jedoch auch ein Teddy-Stauffer-Medley, Swing- und Samba-Stücke und vieles mehr. Für 30 Franken gehört die CD Ihnen, wenn Sie sie bestellen beim ZSOW, p.a. Ueli Anderes, Sonnenbergstrasse 12, 8400 Winterthur. ▣

Partner Zivilschutz beim Tela-Grossbrand

rei. Insgesamt rund 200 Millionen Franken Sachschaden richtete der Grossbrand an, der am 19. Juli 1996, kurz vor Mittag in der Fabrikhalle der Tela AG in Niederbipp ausbrach und die Lösch-, Rettungs- und Unterstützungsdienste während 130 Stunden in Atem hielt. Insgesamt standen 1600 Personen im Einsatz, davon 1200 Miliz-Feuerwehrleute, 40 Angehörige der Berufsfeuerwehr, 70 Samariter, Angehörige der Kantonspolizei und andere Unterstützungsdienste, 170 Armeeingehörige sowie 113 Zivilschutzpflichtige, wovon 79 von Langenthal und 30 von Niederbipp.

Dem Auftrag entsprechend, wurde der Zivilschutz in zweiter Staffel als Ablösung eingesetzt. Probleme zeigten sich nicht in erster Linie bei den Feuerwehren an der Front, die dank solidarischer Nachbarhilfe laufend Verstärkung zugeführt bekamen, sondern im logistischen Bereich, im Sanitätsdienst, bei der Journalführung und den Absperrmassnahmen. Ein Riesenproblem waren die vielen Gaffer, welche sich auf den SBB-Gleisen aufhielten und damit sich selbst gefährdeten. Ab Sonntag, 21. Juli, 12.00 Uhr, wurde deshalb das Absperrdispositiv der Kantonspolizei durch die ZSO Langenthal unterstützt. Zum gleichen Zeitpunkt löste der Zivilschutz die Samariter im Sanitätsdienst ab. Zivilschützer wurden im KP Front und im KP Rück eingesetzt. Insbesondere der KP Front stand während Stunden unter enormem Leistungsdruck. Der Zivilschutz konnte eine gewisse Entlastung bringen, indem er Nachrichtenpioniere zur Verfügung stellte. Diese übernahmen die Journalführung/Einsatzplanung personell, die Nachführung der Einsatzpläne, die Telefonbedienung, die telefonische Auftragserteilung an Zulieferanten, die Überwachung der Materiallieferungen, das telefonische Aufgebot von Einsatzkräften und Spezialisten und sicherten den telefonischen Kontakt mit dem KP Rück.

Hohe Anforderungen wurden an die Versorgung gestellt. Während einer Ablösung von acht Stunden durfte die Versorgungsgruppe rund 1000 Mahlzeitenportionen abgeben und die Versorgung mit Zwischenverpflegung und Getränken musste rund um die Uhr sichergestellt sein. Die ZSO-Versorgungsgruppe löste ihre Aufgabe tadellos. Gesamthaft wurde dem Zivilschutz in der Schlussbeurteilung ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Leute zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort eingesetzt wurden. ▣